

Große Ehre für Gießen

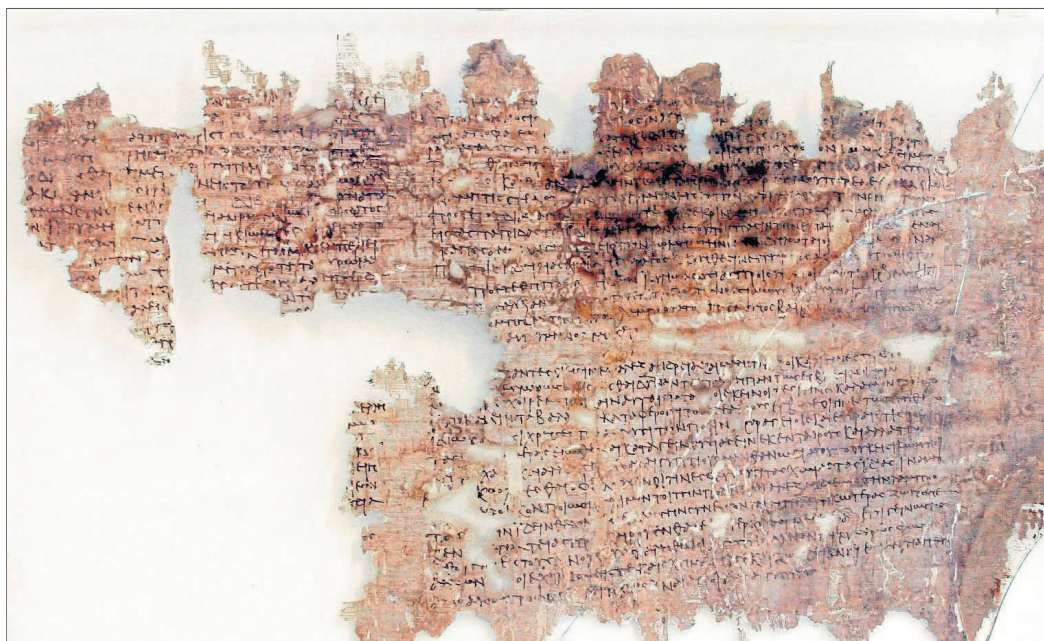
Schriftstück »Constitutio Antoniniana« aus der Uni-Bibliothek ist zum Weltdokumentenerbe ernannt worden

Gießen (bf). Der Papyrus Giessensis 40, der in der Universitätsbibliothek seit vielen Jahren für die Nachwelt bewahrt und 2009 restauriert wurde, ist in das Weltdokumentenerbe der UNESCO aufgenommen worden. Er enthält die »Constitutio Antoniniana« – eine Verordnung des Kaisers Caracalla aus dem Jahr 212/213, mit der allen freien Einwohnern des Römischen Reiches das römische Bürgerrecht verliehen wurde – und hat damit ab sofort offiziell den Status »Memory of the World«. Ein internationales Expertenkomitee hat in Paris diese positive Entscheidung getroffen, die UNESCO-Generaldirektorin Irina Bukova am Montag bekanntgab.

Von weltweiter Bedeutung

Die Freude über diese besondere Auszeichnung an der JLU ist riesig groß – im Präsidium, bei der Bibliotheksleitung sowie bei den Altertumswissenschaftlern – genauso wie bei den Kulturverantwortlichen der Universitätsstadt Gießen. Die JLU hatte den Antrag auf Aufnahme in das UNESCO-Weltdokumentenerbe im Jahr 2014 gemeinsam mit der Universitätsstadt, die rechtmäßig Eigentümerin des historischen Dokuments ist, bei der UNESCO-Kommission eingereicht. An der Antragstellung waren für die JLU Dr. Peter Reuter, Leitender Bibliotheksdirektor, sowie Prof. Karen Piepenbrink, Prof. Helmut Krasser und Prof. Peter von Möllendorff, alle Fachbereich 04 – Geschichts- und Kulturwissenschaften der JLU, beteiligt.

JLU-Präsident Joybrato Mukherjee gratuliert allen Beteiligten zu diesem herausragenden Erfolg. »Die Aufnahme der »Constitutio Antoniniana« in das digitale Register »Me-



Die sogenannte Constitutio Antoniniana ist das erste in einer Reihe weltgeschichtlich zentraler Dokumente zu den Bürger- und Menschenrechten sowie zur Verfassungsgeschichte. Der Papyrus entstand im Jahr 215. (Foto: Uni-Bibliothek Gießen/Barbara Zimmermann)

mory of the World« zeigt, dass wir es mit einem der weltweit bedeutendsten Zeitzeugnisse zu tun haben, das Aufschluss über das Rechtssystem und Rechtsverständnis früherer Kulturen gibt. Die Entscheidung der UNESCO ist zugleich ein Beleg für den herausragenden Stellenwert der Gießener Papyrussammlung.«

national sowohl in zahlreichen wissenschaftlichen Publikationen als auch in Geschichtsbüchern und Schulbüchern.«

Der Dekan des Fachbereichs 04 – Geschichts- und Kulturwissenschaften, Prof. Peter von Möllendorff, ergänzt: »Mit der »Constitutio Antoniniana« wurde erstmalig in der Weltgeschichte in einem Gebiet, das viele Millionen Menschen unterschiedlichster kultureller Prägung auf drei Kontinenten (Europa, Afrika und Asien) umfasst, ein einheitlicher Bürgerstatus geschaffen. Im Unterschied zu vielen anderen Bürgerrechtsverleihungen in der Geschichte war die Maßnahme weder eurozentrisch noch nationalstaatlich orientiert.«

Bei der »Constitutio Antoniniana« handelt es sich um das bedeutendste Schriftstück der Gießener Papyrussammlung. Der Papyrus »Constitutio Antoniniana« entstand im Jahr 215 und war für seine Zeit von herausragender weltpolitischer Bedeutung. Der Papyrus enthält unter anderem das einzige heute noch im originalen Wortlaut existierende Exemplar einer Verordnung des Römischen Kaisers Caracalla (188–218) aus dem Jahr 212/213 (P.Giss.inv. 15/P.Giss. 40). Es handelt sich um die griechische Übersetzung des ursprünglich lateinischen Textes, in dem Caracalla das Römische Bürgerrecht an alle freien Einwohner des Römischen Reiches verleiht. Die »Constitutio Antoniniana« ist das erste in einer Reihe weltgeschichtlich zentraler Dokumente zu den Bürger- und Menschenrechten sowie zur Verfassungsgeschichte, dem etwa die Magna Charta (1215), die Goldenen Bulle Kaiser Karls IV. (1356) oder die Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte durch die Französische Nationalversammlung (1789) folgen.

Peter Reuter betont: »Wir sind sehr stolz auf diese Auszeichnung. Die »Constitutio Antoniniana« nimmt unter den vielen Schätzen der Universitätsbibliothek eine herausragende Stellung ein. Ihr Wert ist schon bald nach dem Erwerb Anfang des 20. Jahrhunderts von der Forschung erkannt worden. Heute finden sich Abbildungen des Papyrus inter-